

Sch.
(Schweizer Sektion der IV. Internationale)

Bericht
Besprechungen mit österr. Genossen
(Mitte Oktober 1946)

Aus dem Zusammenhang ergibt sich, dass die Seiten 25 und 26 nach der Seiten 20 eingereiht werden müssen. Wir haben hier diese Umstellung vollzogen.

Besprechungen mit den österr. Genossen.

Den ersten Kontakt hatte ich mit Lersex, am Sonntagvormittag um 1/2 7 Uhr. Ausser ihm kam ich dann in Kontakt mit Herbst, der bei ihm vorbeikam, sowie mit dessen Sohn, der die Jugendgruppe leitet.

Hugo lässt Dallet grüssen und orientiert in allgemeinen Zügen über die günstigen Arbeitsmöglichkeiten innerhalb der KP. Die Arbeiter erinnern sich sehr häufig noch Dallets. Aber auch das ZK sucht nach ihm. Ein gewisser D o n a u e r, Hans, ist Bezirksleiter von Meidling.

1. Vorbesprechung offizieller Art mit Lerse:

Ich habe ihm auseinandergesetzt, dass wir diese Frage nicht zu diskutieren wünschen, da wir der Meinung seien, es sollte vorerst ein Dokumentaustausch stattfinden, um dann - gestützt auf die klärende Wirkung des Buches von Dallet - zur Behandlung und Einigung in der Kriegstaktik zu kommen.

Lerse orientiert darüber, dass die Kritik an der Kriegstaktik nicht erst 1938 einsetzte, sondern sich über Jahre hinzog. Die Kritik begann eigentlich schon in der spanischen Frage (Einschätzung des spanischen Krieges als Auftakt des imp. Weltkrieges), Anwendung des spanischen Beispiels und der dortigen Kriegstaktik auf den imp. Weltkrieg als unzulässig betrachtet, da span. Krieg ein Bürgerkrieg gewesen sei). Im besonderen sei abgelehnt worden, die Aufforderung der Dalletschen Kriegstaktik zum "bewussten Kampf...auch mit den Waffen" gegen das andere imperialistische Lager.

Die Genossen werden alles, was erschienen ist in der Frage der Kriegstaktik neu schreiben als Diskussionsgrundlage.

Mit Hinsicht auf die Art und Weise der Einigungsverhandlungen und der Einigung stellt Lerse fest, dass dafür den KLB keine Verantwortung treffe. Insbesondere die ausgebliebene vorgängige Orientierung oder Konsultierung Dallets sei eine Angelegenheit des KB gewesen. Dieser trage dafür die Verantwortung, dass Dallet nicht konsultiert worden sei. Dem KLB könne in dieser Hinsicht kein Vorwurf gemacht werden, sei doch Dallet in diesem Zeitpunkt Mitglied des KB gewesen.

Die ersten Verhandlungen, die in dieser Frage zwischen KLB und KB aufgenommen wurden, seien seinerzeit abgebrochen worden, da in der Frage der Kriegstaktik die Differen-

zen weiterbestanden. Es wurde deshalb der Weg auf eine Aktionsgemeinschaft (bei Aufrechterhaltung und Feststellung der Differenzen) beschritten, gemäss dem Vorschlag von Dallet. Dann erschien Ted in Wien und übernahm die Vermittlerrolle zwischen den beiden Organisationen. Die Genossen wunderten sich sehr über die Art und Weise, wie das IS sich über solche Differenzfragen hinwegzusetzen scheine und wie es Vereinigungen über alle Diff. hinweg vornehme. Die Genossen des KB schlugen bei diesen Verhandlungen vor, die Vereinigung im Namen des KB vorzunehmen bei Parität der Leitung. Die Genossen des KLB schlugen in dieser Situation den Namen IKOe vor, mit Rücksicht auch darauf, dass die meisten Sektionen der Vierten sich dieses Namens zu bedienen pflegen. Dieser Vorschlag wurde dann im weiteren Verlaufe der Verhandlungen beidseits akzeptiert.

Der Zustand des KB war vor der Vereinigung katastrophal. Die Florenzdorfer Genossen haben während der verflorenen Jahre nichts getan und tun auch weiterhin nichts. Der KLB, bzw. die IKOe verlangen nicht grosse Aktivität von ihnen mit Rücksicht auf das Alter dieser Genossen, sofern sie aufgenommen werden sollen. Die IKOe umfassten im Zeitpunkt der Vereinigung insgesamt 62 Mitglieder und Kand., wovon 6 dem KB angehörten. ~~In der Zwischenzeit~~ zuvor waren bereits 17 Genossen des KB übergetreten. Das Vorgehen hinsichtlich der Florenzdorfer Genossen wurde gemeinsam mit den Genossen des KB beschlossen.

Die Genossen erklären ausdrücklich, dass Dallets Arbeit nicht verkleinert werden soll. Sein historisches Verdienst steht ausser Zweifel. Alle Genossen betrachten ~~ihn~~ sich als seine Schüler. Dallets Arbeit war die Basis, die Grundlage für die Arbeit der IKOe-Genossen. Dass die Trennung ~~später~~ erfolgte, dafür ist einzig und allein die Tatsache massgebend, dass die Trennung auf Grund der Ueberzeugung der sich trennenden Genossen in der KT-Frage erfolgte.

M. erklärt persönlich, dass er es als notwendig erachtet habe, die politischen Differenzen auszutragen. Dieser Meinung seien alle beteiligten Genossen gewesen. Dann sahen sie Haltung der Intern. gegenüber solchen Diff.fragen, die über alle Diff. hinweg vereinen will. Sie wollten aber trotzdem in die Internationale hinein, um für die Austragung aller politischen Differenzen mitzuarbeiten mit andern Genossen anderer Länder.

Sämtliche Genossen erklären: die Einigung ist erst zu vollziehen. Die gegenwärtige "Vereinigung" ist als ein Stadium der Vorbereitung zu betrachten. Die laufende Arbeit werde die wirkliche Einigung und Klärung fördern.

Die KB-Genossen gaben seinerzeit an die 40 - 35 Genossen (inklusive Propfälle) an. Heute sind es maximal 20 Fälle. Für diese Genossen beträgt die Kandidatenzeit in der vereinigten Organisation 14 Tage.

Von den KB-Genossen wurden zwei in die siebenköpfige Leitung genommen. Felix ist im Org-büro als Vorsitzender in einem wichtigen Arbeiter-Bezirk. Er selbst hat heute seinen Vorsitz zur Uebertragung an einen andern Genossen vorgeschlagen. Dies charakterisiert zum Teil die Qualität dieser Genossen.

Es scheint seitens des Genossen Dallet ein Irrtum vorzuliegen: Hans und Hartmann sind nicht identisch. Bei Hartmann handelt es sich um Hartmann I. Hartmann II und Jonas wurden hingerichtet. Margrit ist im KZ gestorben. Hartmann I erhielt 10 Jahre Zuchthaus, nachdem er zuerst zum Tode verurteilt worden war.

Anwesend an der Sitzung sind folgende Genossen des pol-Büro Lerse, Moser-Krug, Hartmann-Steiner. Ein weiterer Genosse (seitens der seinerzeitigen KB-Genossen, Hoch) ist noch nicht anwesend, wurde aber früh morgens verständigt. Er wird noch erscheinen.

Ich setze die von Dallet formulierten Punkte auseinander, die im Wesentlichen darauf hinausgehen, dass ich einen Bericht gebe über unsere Verbindung mit der Int. und unsere Erahrungen. Im besonderen schäle ich die verschiedenen rechtsopportunistischen und ~~XXXX~~ ultra"linken" Tendenzen heraus, sowie die oft doktrinaire Haltung des IS und der sog "linken" führenden Genossen: 1) Parteienfrage, Eintrittsdiskussionen, führende Rolle, Spontaneitätskeime, etc. 2) Staatsfrage: USA, gouvernement ouvrier et paysan, g. PS, PC, CGT., ~~XXXXXX~~ 3) Arbeiterparteien 4) Defätismus in der Russlandfrage, ungenügende Definition unseres Standpunktes 5) Unverständnis des Kampfes für Uebergangslosungen 6) Frz. Verfassungsfrage, usw. Unzuverlässigkeit, mangelnde Konspirat., Keine Führung - sondern Breifkasten, Legalitätsfimmel, usw.

Die übrige Traktandenliste umfasst neben diesem Bericht:

4.

(teilweise aus ihm und aus der Disk.hervorgehend):

1. Stellungnahme der Oest.Sekt. ✓
2. Bericht über oest.Sekt. ✓
3. Bericht über Schweiz.Sekt.
4. Solidaritätsaktionen
- 5) Ständige org.Verbindung
6. Materialtransporte, etc.
7. Buch Dallet. ✓
8. Aussprache mit Hoch (ehemals KB)
9. Vereinigungsfrage.
- 10.Org.Verhältnis zu Dallet.
- 11.ASB
- 12.Finanzen
- 13.Archivierungen aller Erscheinungen wechselseitig.
- 14.Frage eines Permanenten in der Oest.Sekt.(von ihnen aufgeworfen und angefragt, was unsere Auffassung und Lösung der Frage Berufsrev.).
- 15.In diesem Zusammenhang: Welche Möglichkeiten anderweitiger Freimachung ohne Berufsrev. zu sein ?
Z.B. IRRK, Kgm.b.?
- 16.Brief Ted.

Meine Ausführungen gehen darauf hinaus, den Genossen die Notwendigkeit aufzuweisen, dass alle Genossen, welche auf der Linie des Bolsch.stehen org.zusammeln, um innerhalb der Int. dieser Tendenz zum Durchbruch zu verhelfen. In diesem Zusammenhang verweise ich auch auf das Buch Dallet (das ich gleichzeitig als ein Beispiel für die Arbeitsmethode des IS darstelle), sowie der Möglichkeit seiner Publikation, etc.

Diskussion:

Lerse: Den Genossen sei durch diese Ausführungen sehr vieles klar geworden, sie selbst hätten sehr viel bereits in den Dokumenten der Int.gefunden, was mit den Ausführungen übereinstimme und sie selbständig zu gleichen Schlussfolgerungen führten.

1. Z.B. Arbeiterparteien.
2. SU- Eigentumsgrundlagen. Ihm scheint hier müsse unbedingt ~~und die Konterrevolution~~ ~~des Hauptgewichtes~~ auf die Eigentumsfragen. Man kann ja diese beiden Fragen nicht voneinander trennen (Staatsfrage und ökonomischer unterbau). Die Konterrevolution setze ja den Schlusstrich nicht nur unter den Staatsapparat sondern auch unter die Eigentumsverhält-

nisse.

Verteidigung: bedingungslose Verteidigung.

Die Machtfrage ist durch die Bourgeoisie noch nicht entschieden. Die Konterrev. hat noch nicht stattgefunden, ja wohl.

3. Übergangslosungen: einverstanden mit Dallet.

4. Vernachlässigung der Schulung: diese hängt aufs engste zusammen mit der Verkennung der führenden Rolle der Partei. Er charakterisiert die Verschiedenartigkeit in der Auffassung über Partei, Rolle der Kleinarbeit, etc.: Wir müssen gerade in der Kleinarbeit die besten Traditionen der SP übernehmen. In der Entwicklung der andern Parteien (vor allem USA und anderen) finden wir die historischen Wurzeln solcher verschiedenartiger Auffassungen. Unterschieden eben zu Deutschland und Oest.. Dies tritt heute klar zutage: nicht Reklame und Tricks, sondern zähe bewusste Kleinarbeit tun not.

5. Eintrittsfrage. Diese Frage und ihre Beantwortung durch die Sektionen hängt gleichfalls zusammen mit der Einschätzung der Rolle der Partei.

Es gelte: die Rechts-opportunist. und ultra"linken" Strömungen in der Int. zu überwinden auf der Grundlage der Prüfung aller grundlegenden Fragen, durch ihre Herauskehrung, Klärung der Sektionen.

6. Kaderschule: ohne Schriftliche Grundlage Schulung unmöglich. Man kann ~~es~~ eine schriftl. Grundlage stets hervornehmen, sich vorbereiten, prüfen und dann auch auf dieser Grundlage vortragen.

Vorschlag der Vorbereitung einer Zusammenarbeit: er begrüsst dies und glaubt, dass eine solche Zusammenarbeit sich realisieren muss.

Hartmann-Steiner: Bei den Ausführungen interessierte ihn vor allem unsere Auffassung über das IS und seine Arbeit. Er stellt fest, dass seine Auffassung bestätigt worden sei. Sie selbst hätten bereits ihre Erfahrungen ~~mit~~ gemacht und Ernüchterung erhalten. Sie waren deshalb keineswegs besonders ernüchtert durch die Ausführungen, die sie deshalb über das IS nicht enttäuschte, sondern ihre Auffassungen bestätigten. Notwendig ist ohne allen Zweifel: Sammlung aller kritisch-konstruktiven Genossen.

SU-Frage: Er ist ~~eben~~ ganz der Meinung Lerses. Man kann die konterrevolutionäre Aktion nicht isoliert betrachten von den Eigentumsverhältnissen. Sie bedingen einander wechselseitig. Man darf sich hier auch nicht nach taktischen Gesichtspunkten ausrichten. (Stimmung der Massen) da ja Partei Führerin in dieser prinzipiellen Frage sein

muss. Unterordnung des Kampfes für die politische Revolution unter die Interessen der Verteidigung der SU. In der Russlandfrage ist auf jeden Fall eine konkrete Diskussion erforderlich. (Es knüpft sich eine Diskussion über die Frage "Unterordnung" dazwischen).

3. Uebergangslösungen. Er missversteht den Ausdruck Dallets "zugespitzte Tageslosungen" als "überspitzte" Tageslosungen. Trotzdem: sie seien dies tatsächlich. (Dass sie nur "zugespitzte Tageslosungen" sind, damit es er auch mit Dallet einig). Aber sie seien eben auch überspitzt. Es müsse in bestimmten Ländern zweifellos mehr in den Vordergrund gerückt werden der Kampf für die demokratischen Rechte der Massen. Für uns in Oest. unbedingt notwendig (Ich mache ihn auf unsere Stellungnahme zur Resolution aufmerksam: Differenzierung).

In der Konstitutionsfrage ist er der Meinung, man hätte mit Ja antworten müssen (selbstverständlich verbunden mit rev. Kritik und Prop.). Er ~~erklärt~~ später ~~er~~ am andern Tag, er habe sich vergewissert auf Grund des Studiums dieser Frage bei Lenin 1917, dass er im Recht sei. Keine negative Losungen!

Er kritisiert, dass PCI sich an den Wahlen heute schon beteiligte. Sie hätten an SP und KP einen Vorschlag richten müssen für eine Aktionseinheit, und im Ablehnungsfalle diese Aktionseinheit faktisch durch Unterstützung der entsprechenden Parteikandidaturen realisieren sollen.

Hinsichtlich der Einschätzung der Int. sind sie mit uns einig. Deshalb ist Aktionseinheit notwendig.

Moser-Krug: Er ist begeistert von dem gegebenen Bericht, da sie nun an einem weiteren konkreten Fall Einblick hätten in die Internat. Schliesst sich den Ausführungen der beiden andern Gen. an: notwendig sei - die Bolschewisierung der Int., der Partei.

Ted soll erklärt haben, es bestehe ein internat. Militär-Programm.

Wegen kombinierter Kriegstaktik scheine Dallet heute eine andere Auffassung zu haben als früher, so gehe wenigstens aus dem Brief hervor.

Die Kriegstaktik von Dallet sei von seinen eigenen Leuten nicht verstanden worden, wie hätten dann die Massen diese Taktik verstehen sollen?

Wegen des Buches von Dallet. Ich orientiere über die Geschichte des Manuskriptes während der letzten bald 10 Monate. Auch darüber, dass nach neuester Version, von Ted, dieses Werk überhaupt noch gar nicht durchgelesen wurde von irgendeinem Verantwortlichen des IS.

Die Genossen zeigen grosses Interesse an diesem Werk. Sie würden es begrüßen, wenn es publiziert werden könnte. Sieselbst würden es, nach Massgabe ihrer Kräfte publizieren, selbst wenn sie da oder dort mit dessen Inhalt nicht einverstanden sein sollten (z.B. Kriegstaktik, dann aber mit Vorbemerkung der Herausgeber). Darüber wird noch zu sprechen sein, sobald Manus in Wien sein könnte, damit sie es durchlesen könnten.

2. Besprechung: beginnt mit einer Aussprache mit dem Genossen Hoch, der seinerzeit die Verhandlungen mit Fel. seitens des KB führte.

Er orientiert, dass seitens des KB zwei Genossen in der Gesamtleitung der IKOe seien, einer im Orgbüro, ein zweiter, nämlich Hoch, im politBüro. Er gibt einen Ueberblick über die Verhandlungen zwischen KB und KLB. Er habe ~~mit~~ stets mit Fel. im Sinne der Instruktionen Dallets gehandelt.

Ted hat bei seinem Aufenthalt erklärt, er habe das Buch von Dallet gelesen, es werde publiziert werden, obgleich zur Zeit zwar in dieser Hinsicht technische Schwierigkeiten bestünden.

Ueberblick: Im April 1946 nahmen der KB erstmals Fühlung mit KLB in der Frage der Vereinigung. Die Kontaktnahme erfolge durch je zwei delegierte Genossen jeder Org. Nach einer halben Stunde Verhandlungen abgebrochen, wegen Unmöglichkeit über die KT-Frage hinwegzukommen. Beschlossen erst die Diskussion dieser Frage abzuschliessen, nachdem die Diskussion sehr heftig war und ohne Resultat verlief. 2 Monate später wurde nochmals Kontakt genommen. In der Zwischenzeit waren Breife gewechselt worden zwischen KB und Dallet. KB verhandelte stets auf dem Boden der 3 Richtlinien die Gen. Dallet vorlegte. Der erste Verhandlungsabend dieser neuerlichen Kontaktnahme verlief ergebnislos. Die Genossen des KB arbeiteten dann die Grundlage für eine Aktionsgemeinschaft aus. Unterbreiteten der Vorschlag dem KLB. Dieser Vorschlag wurde angenommen. Im August tauchte dann Ted auf, mit dem strikten Auftrag die Vereinigung der beiden Gruppen zu vollziehen. Ted selbst war nicht orientiert über die KT-Frage, wie sich aus den Diskussionen ergab. Genossen waren sehr erstaunt darüber. Es wurde

deshalb Ted die Broschüren über die Kriegstakt. mitgegeben. Sie orientierten Ted über den bisherigen Verlaufe der Verhandlungen. Ted liess dann die Genossen mit entschieden heftigen Worten wissen, dass die Vereinigung so oder so stattfinden müsse, unberücksichtigt der Differenzen.

Sie führten darauf die Vorschläge des KB auf. Auch die Aktionsgemeinschaft. Er legte Wert darauf, die Einigung zu vollziehen und die Entscheidung über die Differenzen auf später zu vertagen. Sie arbeiteten einen Einigungsvorschlag aus: Entweder einen ganz neuen Namen oder einen Namen der beide Namen der bisherigen Organisationen zum Ausdruck gebracht hätte.

Ted erklärte, dass das IS die Vereinigung wünsche.

Frage des Organs, etc.: Allgemeines Einverständnis, dass weiterhin der "Spartakist" als Organ beibehalten wurde.

Der KB ging von der Forderung auf Parität ab. Der Vorschlag des Leitungsverhältnisses 2 : 5 wurde akzeptiert. Am 6.8. übermittelte Ted diesen Vorschlag, der beiderseits angenommen wurde.

Es wurde ein Einigungsdokument erstellt mit folgenden Punkten:

- 1) der Name der neuen vereinigten Org. : IKOe.
- 2) der Name des Organs ist der Spartakist.
- 3) die neue Leitung setzt sich zusammen aus 7 Genossen im Verhältnis von 2 : 5.
- 4) Minderheitsrechte gewährleistet: Vertretung der Minderheit in allen wichtigen Instanzen und in allen führenden Ausschüssen, im Verhältnis von 2 : 5 . Möglichkeit der Standpunkt-Darlegung im Rahmen der Organe (Fraktionsrecht).

Allgemein: loyales Verhältnis zwischen Minderheit und Mehrheit.

- 5) Aufnahmegesuch in die Vierte.

- 6) Sobald als möglich Organisations-Konferenz (15.Nov.).

Auf diesem Boden wurde die Vereinigung vollzogen. Die Frage der Kriegstaktik soll später loyal diskutiert werden und später auch gelöst werden, während bis dann der Standpunkt des KLB gelten soll.

3 Wochen danach fand die erste konstituierende Sitzung statt

Pol.Büro: 3 : 1 (Höch)

Org.Büro: 3 : 1 (Felix)

Alle Redaktionen: 3 : 1

Beschlüsse wurden einstimmig gefasst, volle Loyalität.

Bei der 1. Sitzung wurde seitens des KB erklärt (Felix im Namen der Minderheit), dass solange Loyalität seitens des KB gelten werden und dass die Genossen des KB solange von ihrem Rechte auf Fraktionsbildung keinen Gebrauch machen werden, solange die Mehrheit ihrerseits Loyalität halte.

Vorgeschichte: Letzte Spaltung im KB vollzog sich im Jahre 1940. Die abgespaltene Gruppe ging zu den P.I. Bis 1943 gab der KB politische Lageberichte heraus, jedoch keine Zeitschriften oder Broschüren mehr. Stärke der Organisation: wird zurzeit abgeklärt. Aktivität seitens des KB während der verflossenen Jahre fehlte.

Die Zusammenarbeit gestaltet sich heute günstig und befruchtend. Beidseits herrscht Loyalität, sie ist tatsächlich vorhanden. Beidseits herrscht der beste Willen, alte persönliche Sachen nicht aufzurühren.

Die Genossen des KB konnten keinen Kontakt mit Dallet vorher nehmen aus technischen Schwierigkeiten, vor allem aber wegen der Kürze des Aufenthaltes von Ted. Ted hat erklärt: "Ich bin fest davon überzeugt, dass Dallet zustimmen wird, wenn ich ihn darüber informieren werde."

1. Wie steht es mit der Mitgliedschaft des Genossen Dallet in der neuen Organisation?
2. Warum erhielten wir keine Antwort auf unsern Brief, indem wir ihm die Vereinigung mitteilten.
3. Die KB-Genossen erklärten stets, dass sie für den Namen KB einträten, um die traditionelle Kontinuität zum Ausdruck zu bringen. Sie liessen diesen Namen fallen zugunsten eines neuen Namens, der in der ganzen Internat. bekannt ist (Namensverzicht seitens des KLB erfolgte auch mit Rücksicht auf die Perspektive der Entwicklung der Org. zur Partei).
4. Rückkehr von Dallet.

Sämtliche Genossen erklären, dass sie aus den bisherigen Literatur und dem Brief eine Korrektur seitens Dallet sehen hinsichtlich seiner heutigen Position und derjenigen der Jahre vor 1938/39.

Fantner, im Kulturbund, Sparatkus,
Dichter und Lyriker. Trennte
sich 31/32: "er gehe zu den Massen".

Materialfrage: Möglichst umfangreicher Materialaustausch wünschenswert. Inskünftig von jedem Exemplar, das erscheint, ein Ex. bereithalten in Archiv. Wenn jemand her oder hinkommt, nimmt er das Material mit.

Oesterreich-Bericht:

April 1945: Beim Einmarsch der Roten Armee wurde noch während des Kampfes die Konstituierung der Leitung vorgenommen. Es waren noch viele Genossen eingedrückt. 2 Nummern des Spartakisten wurden herausgegeben im Laufe des Sommers 1945. Im August wurde für den Herbst die 1. Konferenz des KLB organisiert. An dieser Konferenz nahmen 18 Genossen teil. Es fanden keine Wahlen statt. Den einzelnen Landesgebieten wurden verschiedene Genossen als Gebietsleiter vorgeschlagen. Auch Leitung hatte in der Konferenz Stimmrecht. Hauptgegenstand: Bericht über die illegale Zeit.

Beim Einmarsch der RA gingen vorerst die Genossen in die KP hinein, zur Fraktionsarbeit. Hatten dabei Schwierigkeiten, sich von Funktionen fernzuhalten. Die Genossen ~~wurden~~ teils ohne Befragen in die KP eingetreten. 1945 konnte man die Arbeit noch nicht auf die Betriebe stützen. Dies ist nun seit Ende 1945 möglich und wird auch getan. Sie machten eine Adressen-Aktion in der KP: gewannen daraus 1200 Adressen. Wurden überprüft, qualitativ und bei 2 Aktionen verwendet.

Konferenz fand im Oktober 1945 statt und dauerte 1 1/2 Tage. Behandelt wurden die Berichte. Die Leitung wurde bestätigt. Auf der Konferenz trat eine Opposition auf (Genosse Stefan-Sirius, er war seit Kriegsbeginn im KZ). Seine Auffassung: sie charakterisiert sich schon dadurch, dass er für die KP kandidierte als Betriebsleiter für den Gemeinderat. Er trat gegen die Organisation in organisatorischen Fragen auf. Abstrakt-schematische Konzeptionen in der Massenarbeit. Sie riefen auf zur Bildung von Sowjets usw. bei Kriegsausbruch. Er wollte bei seiner Rückkehr ein Werk schreiben: eine Art Fortsetzung des Kapitals. Dieses sollte auch eine gründliche ökonomische Analyse der SU enthalten. Auf Aufforderung hin, sein Werk inhaltlich bekannt zu geben, erfolgten nur einige Aussprachen. Er war auf dem Standpunkt, dass die Struktur sowohl des Weltkapitals als auch der SU sich wesentlich geändert habe. Die proletarische Revolution sei praktisch vorbei, wir seien faktisch im ersten Stadium der Barbarei. Es gebe nicht mehr die alte Klassen. Eine neue Zeit mit neuem Namen sei angebrochen. Auf der Konferenz trat er nicht mit seinem Werk auf, sondern nur in organisatorischen Fragen. Er hatte 2 Genossinnen

hinter sich: seine Frau und eine weitere Genossin (Lili).

Das politische Referat von Lense erschien in der Folge im Spartakisten. Darin wird auch gegen diese Auffassungen des Genossen Sirius polemisiert. Er wurde aufgefordert, Stellung zu nehmen. Er weigerte sich. Seine Gefolgschaft stimmte für den politischen Bericht und auch für die einstimmige Neuwahl der Leitung.

Auf der Konferenz war die Organisation bereits auf 100 Genossen angewachsen (alles mit inbegriffen). Mitglieder im Zeitpunkt der Konferenz: 40. Der Spartakist sollte inskünftig monatlich erscheinen. Dies war nicht möglich voll einzuhalten: 2 Nummern mussten als Doppelnummern erscheinen.

Im Dezember erfolgte erstmalig eine Aktion mit dem Leninisten in der KP, ohne Organisationsnamen: im Anschluss an die Wahlen. Es wurden ca. 65 Exemplare des Leninisten in die Briefkästen der allerbesten Adressen der 1200 Adressen getragen. Von 1/3 hatten sie ein Echo. Bei vielen der anderen deshalb kein Echo, da kein direkter Kontakt bestand. In der SP wurde der Leninist als dritte Partei bezeichnet. Der Leninist ist sehr stark gewandert. Sie gewannen aus dieser Aktion 2 - 3 MGenossen. Im Februar war die Aktion fortgesetzt worden. Wiederum an die ausgewählten besten kritischen Adressen verschickt: etwas über 70. Befasste sich mit der Koalitionspolitik.

Im Anschluss an die Konferenz wurde Stefan ausgeschlossen nach wirkungsloser Aufforderung seine Auffassung innert 2 Monaten, besonders in der Russlandfrage (Staatskapitalismus), schriftlich zu äussern. Frau und andere Genossinnen verblieben in der Org. Seien Frau gab die ihr übergebenen Adressen (die man ihr zur Prüfung gegeben hatte) nicht mehr zurück. Es kam dann zu schweren Reibungen mit Stefan und seinen Anhängern. Die zwei Genossinnen nahmen dann einen Fehler der Leitung zum Anlass, um aus der Org. auszutreten. Der Austritt erfolgte wegen organisatorischer Differenzen. Insgesamt traten noch eine weitere Genossin und ein weiterer Genosse mit ihnen aus. 2 von ihnen nahmen in der Zwischenzeit wieder Kontakt. Ein anderer wurde Anarchist. Stefan und dessen Frau und deren Freundin nahmen Leitung eines russischen Betriebes an. Er übergab vor kurzem die Leitung einem OeVP-Mann, da die SP-Arbeiter sabotierten. Er beschwerte sich deswegen über die Arbeiter.

Die 2. Aktion mit dem Leninisten erbrachte weitere Zunahme: 2-3 Genossen pro Monat.

Kurze Zeit darauf erfolgte der erste Kontakt mit der Internat. durch Fischer. Dieser Fischer ist nicht identisch mit Ernst Fischer, der mit Koplenik aus Russland kam.

Mittlerweile wurde ein Reorganisationsplan beschlossen. Leitung wurde durch Kooption auf 7 Genossen erweitert. 4 Genossen im Pol.büro, und 3 Genossen im Org.Büro. Die drei Org-Genossen sind gleichzeitig die Vorsitzenden in den Gebietsleitungen (3) - (12.15.) - (16). Es hat in den Bezirken natürlich auch andere Genossen aus andern Bezirken.

Um diese Gebietsleitungen gruppieren sich die Zellen. A-Zellen: nur Mitglieder. B-Zellen: gruppieren sich um A-Zellen. Sie bestehen aus Kandidaten.

A-Zellen: praktische Arbeit - Studium privat.

B-Zellen: Hauptsache - Studium.

Um die B-Zellen herum: Leninzirkel.

3 - 3 A - 3 B
12 - 2 A - 3 B + 1 Propfall
16 - 3 A - 8 B -

Heutiger Stand:
59 Mitglieder
55 Kandidaten
21 Sympathisanten
42 Propfälle.

Nicht aktive Genossen werden überprüft: eventuell in den Kandidatenzustand rückversetzt.

Eintritt in B-Zelle macht die Genossen zu Kandidaten.

1 mal im Monat Gesamtleitung

2 mal im Monat Gebiets-Ausflug (alle Zellen)

1 mal im Monat Jugend-Ausflug.

1 mal im Monat Gewerkschafts- und Betriebs-Genossen.

Fraktionsarbeit: K.P.- schlechte Erfahrungen.

S.P. - schwierige Bedingungen. Es sind nur wenige Genossen drin. Hauptarbeit in den Betrieben. Hier nehmen diese

1) Die vorausgesehene Zuspitzung der sozialen Gegensätze im Herbst dieses Jahres ist prompt eingetreten. Alle Versprechungen von seitens der Regierung, den drei Parteien sowie Gewerkschaftsbund erwiesen sich als plumpe Mystifikationen. Die Lage im allgemeinen, insbesondere die Ernährungslage der österr. Arbeiterschaft verschlechterte sich seit dem Sommermonat sprunghaft. Auf dem Gebiet d. Ernährung versprach das Ernährungsdirektorium (bestehend aus den beiden "sozialistischen" Ministern - Frenzel für Volksernährung, Helmer für Inneres und den ÖEVP Minister Kraus für Land- und Forstwirtschaft (sowie der Bundeskanzler Ing. Figl, für den Herbst eine Erhöhung des Tageskaloriensatzes von 1200 auf 1550, doch die Lebensmittelaufäufe der letzten beiden Wochen zeigen eine wesentliche Verschlechterung auf. So werden die Obst- und Gemüseaufäufe - die die Massen zum grössten Teil wegen mangelnder Anlieferung nicht bekommen oder sich wegen der hohen Preise nicht kaufen können) mit 30 Kalorien pro Tag berechnet. Dies hat zu Misstimmungen in den Wiener Betrieben geführt und es kam in mehreren Grossbetrieben am 23. und 24.9. zu kurzen Streiks. Den Deputierten der Arbeiterschaft erklärte Minister Frenzel, dass die Einrechnung des Obst und Gemüses mit 30 Kalorien, vom Alliiertenrat befohlen wurde.

Zu der Verschlechterung der Ernährung kommt noch ein sprunghaftes Ansteigen der Lebenshaltungskosten, die letzte offizielle Indexziffer betrug im April 1946 143 gegen 100 im April 1945 und dürfte heute auf mindestens 175 angestiegen sein. Die Lohnaufbesserungen hinken den Preissteigerungen stark nach und werden durch die noch bestehende Nazi-Lohnsteuer (die im steigenden Prozentsatz, Lohnstufenweise aufgebaut ist), zum grösstenteil abgeschöpft. Dazu kommt noch ein völliges Fehlen von Bekleidung, Schuhen und Brennmaterial. Diese Verhältnisse führten nicht nur in Wien, sondern auch in den anderen Bundesländern, besonders in der Steiermark (Streik in Eisenerz) und Oberösterreich (Androhung von Generalstreik, wenn nicht rascheste Hilfe geschaffen wird) zu Unruhen in den Betrieben.

2) Seit 14 Tagen werden starke Drosselungsmassnahmen in der Elektroenergieversorgung durchgeführt. Der Stromverbrauch musste um 40% herabgesetzt werden, angeblich laut Energieminister - wegen Wassermangel. Die Wiener Ratahuskorrespondenz jedoch meldet, dass durch das Ausbleiben von Rohöl - das in den Händen der Russen liegt -

14.

die vollkommene Lahmlegung der Kalorienstromerzeugung die Ursache sei während die Oesterreichische Zeitung (Zeitung der RA für Oesterreich) angibt, die Ursache liege in dem gesteigerten Stromverbrauch in der USA Zone, die durch gesteigerte Kriegsproduktion um 200% gestiegen ist. Neuerlicher Meldungen zufolge soll der Mangel an Strom auch darin liegen, dass der östliche Teil Oesterreichs keinen Strom aus den westlichen Teil bekomme, da von dort der Strom nach Frankreich, Belgien und Deutschland ausgeführt wird ohne entsprechender Gegenleistungen. Die Auswirkungen der Stromdrussellungen zeigen sich äusserst katastrophal. So stehen der grösste Teil der Betriebe entweder vormittags oder nachmittags still. Ebenso wurden 13 Strassenbahnlinien in Wien tagsüber eingestellt und die Haushalte sind tagsüber überhaupt ohne Strom. Die Massnahmen auf dem Gebiete der Energieversorgung trägt äusserst dazu bei die Empörung unter den Massen zu steigern. Diese Empörung wird durch das provozierende Verhalten der Besatzungsmächte gesteigert indem sie ihre Vergnügungsorte und Unterkünfte selbst während des Tages - besonders stark illuminiert haben.

3) Für die Wintermonate wird mit einer noch stärkeren Verschlechterung der Lage der Massen gerechnet und damit auch mit einem gesteigerten Kampfeswillen derselben. Noch gelingt es den beiden V. Parteien SP und KP sowie Gewerkschaftsbund die Massen im Zaume zu halten, doch eine gesteigerte Opposition der Massen ihnen gegenüber macht sich immer stärker bemerkbar. Dieser Opposition versucht die KP dadurch Herr zu werden, indem sie eine "linke" Politik beginnt anzuschlagen. So wurde bei der Tagung des Wiener Landesausschusses der KPÖ alle Schuld an der Lage der Massen auf die beiden "grossen Parteien" SP und ÖVP abgewälzt und die SP wird mit der ÖVP gleichgestellt. Aller Wahrscheinlichkeit dürfte die KP in der nächsten Zeit einen Kurswechsel durchnehmen, indem sie aus der Regierung austreten wird (Manöver der SP 1919 wieder holen) und in die Opp. gehen. Sie würde damit den Forderungen eines grossen Teiles ihrer Mitglieder entsprechen und auch den Stimmungen der Massen entsprechen. Ebenso erhofft sie sich bei den wahrscheinlich im Frühjahr 1917 stattfindenden Neuwahlen einen entscheidenden Stimmenzuwachs. Ungewiss

ist nur, wie sich ihre Auftraggeber, die Stb zu diesem Manöver verhalten wird.

Die SP ist dazu übergegangen ihre Funktionäre zu schulen und den uns einstweilen vorliegenden Berichten ist zu entnehmen, dass sie dazu ihren "linken" Flügel (ehemalige RS) vorschiebt. Bei dieser Schulung haben diese "Linken" die Möglichkeit ihren "revolut" Stimmungen Luft zu verschaffen und zugleich der SP gegenüber der Stp ein radikaleres Gepräge zu verleihen. Bei den Diskussionen weichen aber selbst diese edlen Ritter einer jeden heiklen Frage wohlweislich aus.

Der Grund der Schulungen ist einerseits ein tatsächlicher Mangel an politisch geschulten Funktionären, andererseits aber zugleich der Zweck um die revolut. Elemente für eine längere Zeit in die verr. Stange ihrer Politik zu spannen. Sie versuchen sich auf diese Art unter ihren alten Motto, "die Zweit wird uns retten, sie wird für uns günstige Bedingungen schaffen" vor der steigenden Opposition zu retten.

Aber alle zusammen SP, Stp und Gewerkschaftsbund suchen ihren letzten Rettungsanker, je nach ihrer Abhängigkeit, bei den Besatzungsmächten, trotz ihrer programmatischen Forderungen des sofortigen Abzuges dieser von der vollkommenen Souveränität Oesterreichs. Was sollten sie auch den Massen erzählen, wer an ihrer Not und ihrem Elende schuld sei, wenn die Besatzungstruppen aus dem Lande wären? So tun sie alle zusammen nichts, um dies entscheidende Forderung zu verwirklichen.

Der Jugentage in Oesterreich.

Am Sonntag, den 15. Sept., fand in Oesterreich der Tag der Jugend statt, der laut Vereinbarung der versch. Jugendverbände und dem Ministerium für Unterricht zugleich mit einer 950 Jahre Oesterreich-Feier verbunden werden sollte.

Der Hauptakt des Jugentages war am Vormittag des 15. 9. durch eine gemeinsame Kundgebung aller Jugendverbände, mit Ansprachen ihrer Vertreter. Dieser Kundgebung ging ein Aufmarsch der Jugendverbände (SJ, FOeJ - die pseudost. Jugend-, OeJ (Jugend der OeVP), der Kath. Jugend, der Evangelischen Jugend und den Pfadfindern, über die Ringstrasse voraus. Für den Nachmittag war das erste Zusammentreten eines Jugendparlamentes, mit dem Hauptthema "freiwilliges Arbeitsjahr" vorgesehen, dass aber wie 1933 im echtem Dollfussgeiste vorher von Polizeibeamten aufgelöst wurde. Begründet wurde diese Auflösung mit den Zwischenfällen, die sich am Vormit-

16.
tag bei der gemeinsamen Kundgebung zugetragen haben.
Was war am Vormittag geschehen?

Von der gesamten Jugend, inklusive der FOeJ demonstrierte nur die SJ für die Forderungen der Jugend. Sie drückte diese Forderungen durch eine Anzahl von Transparenten aus, sowie durch spontane Kundgebungen am Rahtausplatz gegenüber der bürgerlichen-kapitalistischen-katholischen Jugend. Als Aufschriften auf den Transparenten der SJ konnte man lesen: "Zerschlagt Kapitalismus und Reaktion und es wird wirklicher Frieden werden", oder: "Wir fordern Staatsschulen". Als Ablehnung gegenüber den Vorschlag der Kapitalistenrente "Unter Hitler Arbeitsdienst - Unter Figl?". Für die 950 Jahre Oesterreich trug die SJ die Transparente: "950 Jahre Knechtschaft und Krieg - wir wollen ein sozialistisches Oesterreich". Bei der pseudo-st. Jugend sah man nur Transparente wie "Gemeinsam für ein neues Oesterreich".

Die Transparente der SJ sowie ihr kämpferisches Verhalten bei der Kundgebung am Rahtausplatz, ~~wo~~ wo sie die OeVP-Jugend und ihre ministeriellen Protektoren auspuffte, waren ein starker Dorn im Auge der Reaktion. Sie zog es vor, an ihrer Spitze der OeVP Minister für Unterricht, Hurdes den Rahtausplatz zu verlassen und eine getrennte Kundgebung zu veranstalten. Die SJ trug den Sieg davon! Anders standen die Dinge am Nachmittag. Der Stimmung gewiss, dass die Vertreter der SJ den Plan eines "Freiwilligen Arbeitsjahres" auf das Schärfste ablehnen werden, zogen die OeVP-Vertreter es vor, das Jugendparlament unter dem schärfsten Proest der SN und FOeJ Vertreter polizeilich aufzulösen. Interessant ist die Stellung der Parteien zu dem Jugendtag und seinen Vorkommnissen. So schreibt die Stalinpartei unter der Überschrift: "Imposanter Jugendtag 1946" in ihrem Organ, der "Volksstimme": "Die Vorfälle am Jugendtag zeigen, dass engstirnige Parteipolitiker versuchen, die Jugend für ihre Zwecke zu missbrauchen... der Jugendtag bezeugt erst recht die Notwendigkeit einer grossen einheitlichen, fortschrittlichen, demokratischen Jugendbewegung," unter der sie natürlich nur die FOeJ meint. Kein Wort hört man aus dem Munde der StP, dass die SJ recht hatte, für die Interessen der Jugend zu demonstrieren, sie bringt nur Vorwürfe,

18.
dass die SJ durch ihr Verhalten die Vereinbarungen nicht einhielt.

Die SP in ihrem Organ "Die Arbeiterzeitung" unter der Überschrift "Oesterreich. Jugendtag" ... "Die Sozialistische Jugend überwältigend stark", schreibt: "Die überwältigende Überzahl der Soz. Jugend deren Massen der Kungebung nicht räumlich den Stempel aufdrückten, überfluteten den ihnen zugewiesenen Raum. Die OeVP zog es vor, unter diesen Umständen gar nicht auf den Rathausplatz zu marschieren.... sie hielten eine eigene Kundgebung ab". Zur Auflösung des Jugendparlamentes heisst es: "Die Vertreter der Soz. Jugend in der Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände im Bundesministerium für Unterricht werden nicht früher an den Sitzungen dieser Arbeitsgemeinschaft teilnehmen, als bis eine Sitzung mit der ersten und einzigen Tagesordnung "Das ~~schwarz~~ gesprengte Jugendparlament" einberufen wird. Sie protestieren auf das schärfste gegen die undemokratische Auflösung des Jugendparlamentes...."

Das OeVP Blatt ihrer Jugend unter dem Titel "Un-erhörte Provokationen der Soz. Jugend, Verrat an der gemeinsamen Sache Oesterreichs" schreibt: "Durch Bruch der getroffenen Vereinbarungen, durch ihr provokatorisches Verhalten gegenüber Bundesminister Hurdes und Weinberger hat die Soz. Jugend den gemeinsamen Jugendtag zu schwarzstem Tag in dem Aufbau des neuen Oesterreichs gemacht ... die Vorfälle dieses Jugendtages sollen jedem wahrhaften Oesterreicher eine Warnung sein... wir ziehen die Konsequenzen...".

Das Lärmschlagen durch OeVP hatte seine Erfolge. Sicherlich waren von Haus aus die Rechten der SP, an deren Spitze Renner steht, mit dem Kampfeswillen ihrer Jugend nicht einverstanden. Auf ihren Wink reagierte die AZ in einem eigenen Leitartikel unter der Überschrift "Ist unsere Jugend demokratisch?" in dem sie schreibt: "Kein Zweifel: es fehlt also noch an der in der Demokratie notwendigen Disziplin. Das ist bedauerlich.... Die Rathauskundgebung der Jugendlichen hat uns, die Erwachsenen, vor eine grosse Aufgabe gestellt. Wir müssen alles daransetzen, dass zu dem Kampfesbewusstsein, ~~das~~ die Disziplin komme, die sie aus eigener Erkenntnis einhält. Wir müssen unserer Jugend die schlechte politische Ver-

18.

gangenheit vergessen machen d rch eine gute Gegenwart, die zu schaffen unsere Pflicht und ihre Forderung ist."

Es zeigt sich, dass die SP und StP gewillt sind, den Kampfwillen der Jugend im Interesse der ungestörten Zusammenarbeit mit den Kapitalisten zu opfern, die Jugend zu verraten. Sie wollen der Jugend die schlechte politische Vergagneheit vergessen machen, das heisst ihnen statt die Lehren des Feber 1934 und seiner Vorzeit, sowie die grüne und braune Diktatur der Kapitalisten als eine unwichtige Episode hinzustellen. Sie werden dies aber in dieser Gegenwart der 1200 Tageskalorien, in der es keine Kleider, Schuhe, Wohnungen, Brennmaterial, keine Arbeit auch für die Junged gibt, nicht erfüllen können. Sie verzichten auf Kampf, daher können sie der Jugend keine bessere Gegenwart schaffen und dies wird die Jugend bald erkennen.

Wir aber rufen der SJ Jugend zu! Bravo SJ-Jugend! Führt den Banner des Kampfes weiter im Sinne des Jugendtages 1946! Die Zerschlagung des Kapitalismus sowie der Reaktion ist aber nur möglich, indem ihr Euch von den betrügerischen Opportunisten der SP loslöst. Vorwärts im Geiste des Gugendtages 1946.

Vertraulich!!

Eine Aussprache mit P.St. war bis heute nicht möglich, da er einer jeden polit. Diskussion ausweicht. Er begründet dies mit Mangel an Zeit. Wie aber wäre es, wenn eine Aussprache mit ihm in Paris durchgeführt werden würde, wo er sich derzeit wegen des intern. Jugendkongresses aufhält. Wir werden trotz all dem versuchen, mit ihm in Fühlung zu treten, obwohl wir auf Grund einer Aussprache mit einem seiner engsten Freunde er ahren konnten, dass er wohl gewisse Sympathien für die hat, aber sie als Richtung ablhent. Zu seiner Person konnten wir in Erfahrung bringen, dass er der Sohn des Red. des "Reichenberger Vorwärts" ist, der sich im Jahre 1914 bei Ariegsausbruch von der SP loslöste. Sein Vater war auch der Mitbegründer der KP der CSR und soll während des ersten Weltkrieges mit Lenin in Verbindung gewesen sein. Er selbst gehörte während seiner Jugend den "Rev. Soz." an, stand damals in Verbindung mit den RKOe und dürgte zu diesen noch freundschaftl. Beziehungen heute haben.

Auszüge

Mz. 1934: Selbstverständlich muss die proletarische Partei die Differenzen, die Gegensätze innerhalb der Kap.kl. hervorrufen, ausnützen; ausnützen, versteht sich zugunsten der Arb.kl., zugunsten der prol.R. Doch gerade das kann sie nicht, wenn sie sich mit irgendeiner kapitalistischen Schichte, Gruppe verbündet oder auf ein solches Bündnis hinsteuert. Die "Volks"frontpol. verhindert das Ausnützen der kap.Differenzen zu prol. Gunsten. Nur vom Standpunkt der prol.Klassenpol., die unter entwickelten kap. Verhältnissen jedes Bündnis der prol.P. mit einer kap.Schichte, Gruppe grundsätzlich ablehnt, ist eine Pol. durchführbar, die die Differenzen der Kap. wirksam ausnützt zu prol. Vorteil.

Anders ausgedrückt: Nur durch und im Kampf gegen die gesamte Bourgeoisie stellt die prol.P. das Bündnis der Arb.kl. mit den amren Mittelmassen her und nur indem sie um das Bündnis des Prol. mit den amren kleinbäuerlichen und kleinbürgerlichen Massen kämpft.

April 1937: Das Ausnützen der kap.Diff. zugunsten d. Arb.kl.

An und für sich scheint es klar, wie eine Watschen: die Arb.kl. muss die kap.Diff. dadurch ausnützen, dass sie einen Teil der B. gegen den andern unterstützt, dass sie das Bündnis erstrebt, we wirklich mit einem Teil der Kap.kl. gegen den andern; an und für sich scheint es handgreiflicher Unsinn zu sein, den Kampf der Arb.kl. gegen die gesamte Bourgeoisie auszurichten, weil doch so die Linksbourgeoisie in die Arme der Rechtsb. getrieben würde. Doch "an und für sich", das heisst die Dinge undialektisch betrachten, isoliert.....

I. Umgrenzung der Frage.

1. Wir behandeln hier nur das Verhalten der prol. Partei (auch jener Parteien, die sich dafür ausgeben, wie...). Der prol. Staat unterscheidet sich von der prol.P. unter anderem dadurch, dass er seinen prol.Staatsapp., insbesondere Machtapp. hat. Darum kann und soll er die Diff. der kap. Mächte ausnützen, indem er die einen gegen die andern unterstützt, Bündnisse mit den einen gegen die andern schliesst. Die klassenmässig prol. Zusammensetzung seines Staatsapp. schützt den prol.St. davor, dass die Folgen dieser Bündnispol. sich automatisch gegen ihn wenden müssen. Gerade umgekehrt bei einer Parteienkoalition in einem kapitalist. Staat.

....
 Um Missverständnissen vorzubeugen: Die Bündnisse der prol. Diktatur in Russl. mit kap. Staaten, wie früher beispielsweise mit D. und jetzt ~~ad~~ mit Frankreich, CSR waren und sind vom prol. Klassenstandpunkte durchaus zulässig und taktisch zweckmässig. Nicht durch diese Bündnisse, sondern, dadurch, dass sich ihre Ges. pol. bewegt auf der Linie ~~xxxxx~~ einer rein rn. ausgerichteten Pol., auf der Linie des V. an der ipR, versetzt die Stb der Sache der Weltarb. kl. einen schweren Schlag nach dem andern.

....
 4. Nur das Ausnützen der kap. Differenzen ist vom prol. Klassenstandpunkt zulässig, nützlich, das dem er gültigen Sieg des Prol. über die B. - über die gesamte B.! - tatsächlich fördert. Dagegen ein solches "Ausnützen", das der Arb. kl. im besten Falle wohl uagenblicklich (in Wirklichkeit vorübergehende) Vorteile bringt, was aber von der einzigen Linie des Sieges, vom prol. r. Kampf ablenkt, solches "Ausnützen" ist grundsätzlich unzulässig, führt die Arbeiter in die Katastrophe, ist Verrat an der Arb. sch.
 Solches Ausnützen der kap. Differenzen ist vom prol. Kl. standpunkt zulässig, nützlich, das der Ges a m t arbei- terschaft dient, nützt... .., das ihr Vorteile bringt auf Kosten der B.

Juni 1937:

Juli 1937: .. Die prol. WR ist die oberste, dauernde Hauptaufgabe des int. Prol., der prol. P., der prol. I. Alle anderen Aufgaben, wie gross oder klein immer sie sein mögen, müssen sich dieser Aufgabe aller Aufgaben unterordnen, einordnen.
 Die SU ist der wichtigste Teil der prol. Weltfront, aber doch nur ein T e i l. Die Verteidigung der SU muss also untergeordnet, eingeordnet sein der ganzen Aufgabe, der Gesamtaufgabe, der prol. Rev.. In der Tat ist dies der einzige Weg, die SU als prol. Diktat., als prol. Staat wirksam zu verteidigen.

....
 "Alle diese Schwierigkeiten (der SU) können überwunden werden, wenn das Prol. in seinen Ländern der SU zu Hilfe eilt, die eigene Rev. vollbringt und so den Krieg

25.

seiner Bourgeoisie verhindert oder aber für den Fall, dass dieser Krieg nicht mehr verhindert werden kann, eine Umwandlung in den Bürgerkrieg vorbereitet". Ausgezeichnete Worte! Doch eben Worte, niederträchtige heuchlerische Worte: denn wer arbeitet in allen kap. Ländern der prol.Rev. tatsächlich entgegen?

August 1937: ...Die Aufgabe der Arbeiter und der wahren Arbeiterpartei ist aber nicht die, einem Teil der imperialistischen Räuber gegen die anderen imperialistischen Räuber zu helfen, weil dabei zum Schluss für die Arbeiter immer wieder nur eine neue Form der kap. Unterdrückung, Ausbeutung herauschaut, sondern die Aufgabe der Arbeiter, der wahren Arbeiterpartei ist im Krieg genau dieselbe wie im Frieden.

Front gegen ausnahmslos alle Kap., gegen ausnahmslos alle kap.Staaten. Ausnahmslos in allen kap. Ländern hinarbeiten auf den Sturz der B. durch das Organisieren und Durchführen der prol.Revol. und durch die Aufrichtung der rev. Dikt.d.Arb.klasse. All dies stets im Bündnis mit den Arbeitern und den prol.Staaten aller Länder! All dies mit dem Ziel, den imp.Krieg zu verwandeln in die prol.Rev. zu Sturz der eigenen Bourgeoisie, in die prol.Revol. in den andern Ländern zu Sturz der drohtigen Bourgeoisie, in den prol.rev. Krieg zur Niederwerfung der imp.Räuber, zur Befreiung der unterdrückten, ausgebeuteten Massen, zur Befreiung der unterdrückten und ausgebeuteten nationalen und kolonialen Völker! All dies mit dem grossen Endziel an die Stelle des kap.Raub- und Ausbeutungs"friedens" der imp. Banditen zu setzen den allumfassenden Frieden der von jeglicher Unterdrückung und Ausbeutung befreiten Menschheit.

Sept. 1937: Die prol.Rev. lehnen die Verteidigung eines kap. Oesterreich, mit wem immer es verbündet sei und welche Regierung immer an der Spitze stehen möge. Gegenüber einem mit der proletarischen Dikt. verbündeten Oesterreich, an dessen Spitze eine von kapital. Elementen freie, sozdem.-st. Regierung stünde, werden die prol.Rev. ihre Aktion auf loyale Opposition beschränken, d.h. auf die geduldige rev. Aufklärung der Massen, auf die geduldige prol.rev. Prop., so lange als die Mehrheit der Arb.klasse dieser kleinbürgerlichen Regierung das Vertrauen schenkt. (Dasselbe gilt selbstverständlich nicht nur für Oesterreich, sondern für jedes kap. Land, das im Bündnis steht mit dem prol. Staat und von einer solchen Regierung geführt wird. Ueberhaupt werden die prol.Rev. - bei unverrückbaren Festhalten dieser grundsätzlichen Linie - in

26-

allen mit dem prol.Staat in Russl.verbündeten kap. Staaten ihre Taktik stets im Einklang halten mit dem unbedingten Interesse des Weltprol., dass prol.Staat in Russland über alle seine kap. Feinde siege).

Wie in allen kap.Staaten, so werden auch in Oe.die prol.Rev. wie im Frieden, so erst recht im Krieg hinarbeiten auf den rev.Sturz der Bourg., auf die Aufrichtung der Dikt.der Arb.klasse im Bund mit den armen kleinbäuerlichen, kleinbürgerlichen Massen, im Bündnis mit den Arbeitern der ganzen Welt, im rev. Friedens- und Kriegsbund mit dem prol.Staat in Russland, zum Sturz des Weltimp., zum Sieg der prol.Weltrev., zur Aufrichtung der Ver.Sow.St.Europas, letzten Endes des WELTSOWJ.bundes.

Okt.1937: ..Trotz der fürchterlichen Entartung, die die ~~XXXXXXXX~~ St.pest über die prol.Dikt.in Russland gebracht hat, trotz allem und allem ist die SU noch immer ein prol. Staat, den die Arbeiter aller Länder in ihrem eigenen Interesse mit aller Kraft als prol. Staat verteidigen müssen; sie tun dies am wirksamsten, wenn sie ausnahmslos in allen kapit.Staaten, auch wenn diese mit Russland verbündet sind - auf die Umwandlung des imp.Krieges in die prol.Rev.hinarbeiten zum Sturz der Bourgeoisie, zur Aufrichtung der Dikt. der Arb.klasse im Bunde mit den halbprol., kleinbäuerlichen, kleinbürgerl. Massen, zum proletarisch-rev. Krieg im Bunde mit den Arbeitern aller Länder, im Bunde mit dem prol.Staat in Russland.

No.vl937: Die kap.Differenzen ausnützen! Nicht durch Bündnis mit irgendeiner Ausbeuterschichte - jedes solches Bündnis, jedes Hinarbeiten auf solches Bündnis muss unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen zur Lähmung, Zersetzung, schliesslich zur Katastrophe der Arb.klasse führen! - sondern durch Bündnis der Arbeiterklasse mit den ausgebeuteten, armen kleinbäuerlichen, kleinbürgerlichen Massen, durch geschlossenen Kampf dieser verbündeten Millionenmassen unter der Führung der Arbeiterklasse gegen die gesamte Bourgeoisie! Dabei kann, soll, muss die Arb.klasse ihren Kampf gegen die untereinander verzankten kap.Ausbeuterschichten je nach Bedarf verschiedenartig gestalten, in op. z.B. muss sie gegen die Rechtsb. mit den Waffen, gegen die Linksb. aber zunächst nur propagandistisch und organisatorisch (illegal) kämpfen, den unvermeid-

11. lichem bewaffneten Machtkampf gegen die Bourgeoisie vorbereitend.

So müssten sie z.B. in Oesterreich im Falle eines Nazi-aufstandes gegen die Nazis mit den Waffen, gegen die kämpfende "vaterländische" Bourgeoisie aber zunächst nur propagandistisch und organisatorisch (illegal) kämpfen, den unvermeidlichen bewaffneten Machtkampf gegen die "vaterländische" Bourgeoisie vorbereitend.

So müssten sie z.B. in Frankreich im Kriegsfall gegen Nazideutschland mit den Waffen gegen die dagegen mit den Waffen kämpfende französischdemokratische Bourgeoisie aber zunächst nur propagandistisch und organisatorisch (illegal) kämpfen, den unvermeidlichen bewaffneten Kampf gegen die französischdemokratische Bourgeoisie vorbereitend....

Dezember 1937A ..Ob Krieg oder Frieden, die prol. Partei muss die kapitalist. Differenzen ausnützen. Unter vorgeschrittenen kapitalist. Verhältnissen ist hier jedoch das Bündnis mit der Bourgeoisie (mit Teilen, Gruppen, Schichten, Parteien derselben), das Hinarbeiten auf ein solches Bündnis ~~mit~~ ein absolut unerträgliches, d.h. prinzipiell ausgeschlossenes Mittel (ganz anders beim prol. Staat). Um die kap. Differenzen tatsächlich, wirklich wirksam, zugunsten des Prol., der prol. R. auszunützen, muss die prol. P. stets und ununterbrochen den prol. Kampf ausnahmslos, als grundsätzlich, gegen die gesamte Bourgeoisie ausrichten, national und international, in allen kap. Staaten ohne Ausnahme.

Bei der takt. Durchführung dieses Grundsatzes muss die prol. P. wie überall auch hier die jeweiligen tatsächlichen Kampfbedingungen berücksichtigen. Den wechselnden Bedingungen des Kampfes die prol. Prinzipien anpassen, das bedeutet, sie preisgeben, Verrat, das ist Opportunismus--- zu den Prinzipien abstrakt schwören, aber den veränderten Kampfbedingungen die Taktik nicht anpassen wollen, ist Doktrinarismus, ehrliches Ultralinkstum, Sektierertum, das die Verwirklichung der Prinzipien tatsächlich im Stiche lässt --- prol. Politik muss das unverbrüchliche Festhalten an den prol. Prinzipien stets verknüpfen mit einer den wechselnden Bedingungen des Kampfes entsprechenden realistischen Taktik, die allein verbürgt, dass die prol. Partei die prol. Prinzipien tatsächlich verwirklicht.

Infolge der durch SP(RS)/STP und ihren Intern. herbeigeführten katastrophalen Schwächung der Kampfkraft des Prol ist die Arbeiterklasse heute weder national noch inter-

nationalin der Lage, die gesamte Bourgeoisie im bewaffneten Massenkampf zu schlagen.

Davon abgesehen sind die heutigen Kampfbedingungen in zwei schwerwiegenden Beziehungen für das Prol. ganz anders geartet als 1914.

Erstens international durch die Schuld der... sind die kapitalistischen Räuber in der Lage, einen zweiten imperialistischen Weltkrieg anzuzetteln, in Gang zu setzen. 1914 standen einander lauter kap.Staaten gegenüber --- heute besteht ein prol Staat, den wir als solchen trotz aller st.E. anerkennen. ... Dennoch ist der durch den St.unterwühlte prol.St. heute noch immer die wichtigste intern.Position des Prolet. Der Untergang des prol.Staates würde den Kampf der Arb.klasse in allen kapit. Ländern, würde den Kampf um die prol. Diktatur gewaltig erschweren. Aus seinen ureigensten Interessen heraus, muss daher das Proel. aller Länder den prol.Staat mit allen Mitteln verteidigen, behaupten, retten, wozu der unversöhnliche Kampf gegen den St., gegen die verr.Stb, gegen die verr.StP/StI eine Grundbedingung.

Alle kap.Staaten sind Feinde des prol.Staates. Aber die durch die fortschreitende Weltkrise des kap.Systems sich immer mehr zuspitzenden Gegensätze zwischen den kap.Staaten haben dazu geführt, dass die einen (D,It,J., usw). ihn unmittelbar bedrohen, während andere kap.Staaten wie z.B. Frankreich, CSR aus ihren imperialistischen Interessen heraus (zur Verteidigg. ihres imper.Raubes gegen jene anderen imper.Räuber) mit dem prol. Staat für eine gewisse Zeit, bis zu einem gewissen Grad zusammengehen. Vom internat.prol.Sta. - punkt aus ist daher der deutsche, it., japan., Imper. ausgedrückte Teil der Weltbourgeoisie in der gegebenen Lage für das Weltprol. unmittelbar gefährlicher als der durch den frz., - csr. Imperialismus ausgedrückte Teil der Weltkapitalistenklasse.

Zweitens national Differenzen innerhalb jeder nat. Bourgeoisie hat es immer gegeben. Aber die kap.Weltkrise hat die Gegensätze in jeder nat.Bourgeoisie bedeutend verschärft, in vielen Ländern derart, dass die beiden Flügel der B. mit den Waffen gegeneinander kämpfen. Politisch dreht es sich darum, dass der li Flügel der B. die dem.verhüllte kap.Dikt. will, der re Flügel aber die offene kap.Dikt. Durch die Schuld der... ist die Arbeiterklasse die 1918/20 in einigen kap.Ländern

23.

fest daran war, die prol. Dikt. aufzurichten und im Bunde mit Sowjetrussland zu behaupten zurückgeschleudert zu der takt. Aufgabe der Wiederherstellung, Verteidigung, Zuerückführung der (bürgerl.) Dem., um die Millionenmassen für die prol. Dikt. zu mobilisieren. Vom Standpunkt dieser vor dem Prol. heute stehenden takt. Aufgabe ist der re Flügel der Bourgeoisie der dem Prol. unmittelbar gefährlichere Teil der Kap.kl.

Es ist eine gebieterische Notwendigkeit, dass die prol. P. dass die prol. Rev. diese zwei schwerwiegenden Tatsachen, die die Eigenart der heutigen Lage zum Unterschied der Lage von 1914 kennzeichnen, in ihrer Taktik berücksichtigen. Die Kap. Differenzen... Aber unter den gegebenen eigenartigen Bedingungen kann, soll, muss die prol. Parteik., können, sollen, müssen die prol. Rev. bei konsequentem Ausrichten des prol. Kampfes gegen die gesamte Front die Kampfmittel gegen die versch. Teile der Kap. Front verschiedenartig gestalten! Die Grundaufgaben bleiben dieselben wie 1914: Sturz der B! Umwandeln des imp. Krieges in den Bkr. Rev. Defait! Niederl. d. eigenen B. Prolet. Dikt! -- Aber die Eigenart der jetzigen Kampfbedingungen die so grundverschieden sind gegenüber 1914 macht es zum zwingenden Gebot, dass wir an die Lösung derselben Grundaufgabe taktisch heute in anderer Art herangehen müssen als 1914.

....

I. Im Bkr. a) Fall Spanien 1936.

.....

...Für die Bewältigung dieser takt. Aufgabe ist für euch die bewaffnete angreifende Rechtsb. der unmittelbar gefährlichere Teil der Ges.b. denn siegt die Rechtsb., dann tritt an die Stelle der dem. verhüllten kapit. Dikt. der Lib. nicht die prol. Dikt., sondern die offene kapit. Dikt. der Reb..... Darum:

- I. Front gegen die gesamte B., Kampf gegen beide Teile der Kap. Klasse.
- II. Unversöhnlicher Kampf gegen die Linksb., den jetzigen Kräfteverhältnissen entsprechend mit (illegaler) prol. Propaganda, Agitation Organisation, mit dem Ziel des bew. Sturzes der Lib. und der Aufrichtung der prol. Dikt. im geeigneten Zeitpunkt.
- III. Bewaffneter Kampf gegen die Francobanditen, doch diesen Kampf keineswegs im Bunde mit der Lib., gegen die der Kampf vielmehr bis zur äussersten Konsequenz zuendegeführt werden muss. Der Kampf gegen die bewaffnete Rebellion der Reb. ablehnen, d.h. tatsächlich nicht gegen die ges. B. kämpfen, sondern nur gegen deren li. Flügel! D.h. faktisch sich mit ihr verbünden, d.h. ihr die Bahn brechen,

d.h. dem Prol. die Verwirklichung seiner strategischen Hauptaufgabe, seine prolrev.Grundaufgabe (die Aufrichtg.der prol.Dikt) durchkreuzen!

.....

Ein leninsches Beispiel.

Am 26. August 1917 brach der Aufstand des Gen.Kornilow aus. Anfangs Sept.1917 schrieb Lenin in einem Brief an das ZK der russischen KPÄ

"Die Kerenskiregierung zu unterstützen sind wir auch jetzt nicht verpflichtet. Das wäre prinzipienlos. Man fragt also nicht gegen Kornilow kämpfen? Natürlich ja. Aber das ist nicht ein und dasselbe. Hier gibt es eine Grenze: sie wird überschritten von manchen BuzahBolschewiken, die ins Versöhnertum" fallen und sich vom Strom der Ereignisse treiben lassen.

Wir werden kämpfen - wir kämpfen gegen Kornilow, aber wir unterstützen nicht --Kerenski, sondern wir decken seine Schwächen auf. Dieser Unterschied ist ziemlich fein, aber h s c h s t w e s e n t l . U N D M A N D A R F I H I H N N I C H T V E R G E S S E N .

Worin besteht der Wechsel in unserer Taktik n a c h dem Kornilowaufstand?

Darin, dass wir die Form des Kampfes gegen Kerenski variieren. Ohne um eine Note die Feindschaft gegen ihn abzuschwächen, ohne ein "ort zurückzunehmen von dem, was wir gegen ihn ausgesprochen haben, ohne auf die Aufgabe des Sturzes Kerenski zu verzichten, sagen wir: man muss den Moment her nehmen, wir werden Kerenski jetzt nicht stürzen, wir gehen anders an die Aufgabe des Kampfes mit ihm heran und zwar die Schwächen und Schwakungen Kerenskis dem Volk zu erklären (das gegen Kornilow kämpft).".....

II. Im Imp.Krieg.

..grundsätzlich ausgerichtet gegen die gesamte B. ... (Kap.)Vaterlandsverteidigung (Sozialpatriotismus) ist Verteidigung des kap."Vaterlandes", das ist Verteidigung des kap.Staates, der kaplHerrschaft und Ausbeutung.

Sich mit der B.verbünden oder sie rein tatsächlich unterstützen durch Einstellung oder gar Bekämpfung der prol.rev. Anstrengungen ist und bleibt unter allen Umständen Verrat am Prol, an der prol.Rev....

..Um die ausländische Konterrev. siegreich bekämpfen zu können, um tatsächlich alle Franzosen gegen sie zusammenzureißen, müssen wir zunächst die inländische Konterrev., das ist die feudeale Gegenrev. in Frankr.zerschmettern und mit dieser auch die übrgerl.Versöhnler... (Im Zusammenhang mit der jak.Taktik j).

17. 1.....

Die allgemeine leninsche Kriegslosung ist und bleibt in Geltung, aber die neuen grundlegenden Tatsachen fordern gebieterisch eine den neuen tatsächlichen Bedingungen angepasste Konkretisierung der allg. Losung.

2. Fall Frankreich.

Dieser Fall bedarf keiner besonderen Behanlg., denn dem Wesen nach liegt hier der Fall wie im span. Krieg, der heute ein Krieg ist zwischen zwei regelrechten Staaten... Dasselbe gilt für CSR und auch für China. die prol. Rev. kämpfen unversöhnlich gegen die heimische B. und zwar bei den gegebenen Kräfteverhältnissen mit (illegaler) prol. rev. Pro., Agit., Org., mit ill. Kampf im geeigneten Zeitpunkt zur bewaffneten Massenakt., zum Sturz der heimischen B., um deren kap. Staatsapparat zu zerbr. und aufzurichten... - und zugleich kämpfen sie gegen die unmittelbar gefährlichsten Feinde des Weltprol., des prol. Staates, gegen das imp. D., I-Jap, usw. mit den Waffen (nicht der heimischen B. zuliebe, nicht mit dieser im Bunde, sondern bei unversöhnlichem Fortsetzen und Steigern des Kampfes gegen sie).

.....
Zweitens: diese Ablehnung aber bedeutet ein tatsächliches Unterstützen dieser bei der gegebenen Lage gefährlichsten Feinde des Weltprol., des prol. St., bedeutet das tatsächliche Bündnis mit ihnen.

.... denn politisch würde bei dieser ultralinken Politik die heimische B. gestürzt werden, aber folgen würde bei dieser verhängnisvollen Taktik nicht die prol. Dikt., sondern die Hitler-Muss. dikt. in Frank. CSR usw., wobei sie unter Gnade Hitl. und Muss. die Dikt. d. Frz. Feuerkreuzler, csr Gajdisten.. etablieren würde...

3. Fall Deutsch. It. Jap.

....: der Sieg dieser dem Weltprol. im gegenwärtigen Zeitpunkt gefährlichsten Feinde (deutscher, itl., jap. Imp). muss mit allen Mitteln, auch mit den Waffen verhindert werden und gerade dadurch, gerade durch den bewaffneten Sieg über sie führen wir zwangsläufig zur Rev. in D., It. usw.

..... Die itl., deutschen Arb., vom Faschismus pol. geköpft, zerstört, atomisiert, zersetzt, in tausend Ketten geschlagen, werden das verstehen, sie werden in ihrem Innersten unseren prol. rev. Waffensieg, unseren prol. rev. bewaffneten Einmarsch wünschen, nach Kräften unterstützen, um mit unserer Hilfe ihre faschist. Ketten zu sprengen, vorwärts zur Rev.

III. Imp.Krieg ist imp.Krieg, das ist formal durchaus richtig, doch die marx'sche Dial.fordert gebieterisch, dass wir die Dinge konkret nehmen, dass wir sie nehmen in ihrer Eigenart!

Der imp.Weltkrieg von 1914 war ein Krieg zwischen lauter kap Staaten - der zweite bereits im Fluss befindliche kap.Weltk krieg hat die Eigenart

1. dass in ihm unvermeidlich der prol.Staat mit hineingerissen wird, ja in Wirklichkeit schon mit hineingerissen ist;

2 dass eine Reihe akp.Staaten (Deutschl.,It.,Jap., usw) ihn unmittelbar befeinden, während

3. eine Reihe anderer kap.Staaten (Fr.,CSR, usw) zum Schutz ihrer imp.Raubes, den sie durch Deutschl.,Ital., Jap. befeht sehen, ihre unmittelbare Feindschaft gegen den prol.Staat vorübergehend, für eine Zeitlang, bis zu einem gewissen Grad dämpfen, zurückstellen und zeitweilig mit ihm zusammengehen, sich mit ihm verbünden.

Damit ist die Eigenart der heutigen Lage keineswegs erschöpft. Es kommen z.B. noch folgende Umstände hinzu/ 4. in Deutschl.,Oest.,Ung,Ital,Polen, den balt.Staaten, Finnland war das Prol. nahe daran, seine Macht aufzurichten; durch die Schuld der SP war die Bourge. in der Lage, das zu verhindern 5. durch die Schuld der SP und dann auch der Stp (chin.Rev. deutsche und öster. Katastrophe), wurde das Prol weit zurückgeworfen. 6 . SP und jetzt auch Stp sind der Bourge. nicht mehr genügend starke Bremsklötze, genügend verlässliche Kiegel gegen die prol.Revol, weshalb die B. immer mehr von der demokratischen Bourgeoisdictat.zur fasch . B.dikt. zu greifen beginnt. 7. Die prol.Rev.partei,Rev.int. (die leninsche) ist nicht mehr, sie muss erst neu wieder erschaffen werden, aber sie ist einstweilen im ersten Herausbilden. - Diese und andere Umstände bleiben hier ausser Betracht, denn aus-schlaggebend für die Eigenart der heutigen Lage ist die Tatsache des Bestehens des prol.Staates.

Wer die von Lenin für den 1.Imp.Krieg herausgearbeitete Strategie und Taktik genauso für den 2. imp. Weltkrieg anwenden will, wer die Formeln Lenins von 1914 glatt und fertig für den 2.Weltkrieg übernehmen will, der handelt gegen die marx.-leninistische Methode, der "überspringt" die Eigenart des 2.imp.Weltkriegs, der muss vollkommen falsch einschätzen, der muss zwangsläufig zu grundfalschen prakt.Schlussfolgerungen kommen. Der 1.Weltkrieg stellte der Arbeiterkl. eine durchaus einfache strategische und takt.Frage, der 2. Weltkrieg stellt das Prol vor eine überaus verwickelte strategische und takt. Aufgabe, die nur durch eine komplizierte, verschiedenartig gestaltete Strategie und Taktik zu lösen

ist. ...

Der Krieg des prol. Staates ist prol. rev. Krieg, den die Arbeiter aller Länder in ihrem ureigensten Interesse überall "zu Wasser, zu Land und auch in der Luft" mit allen Kräften, mit allen Mitteln, auch mit den Waffen unterstützen müssen, auf dass er zum prol. Siege führe. Die Front dieses prol. rev. Krieges hat drei grosse Abschnitte:

1. Die unmittelbare Front der Roten Armee.

- a) Unterstützung der RA mit allen Mitteln durch alle ihre Mitkämpfer und ihr "Hinterland";
- b) Im Land der unmittelbaren imp. Feinde (Dland, It. Jap. usw.): Unterstützung der RA durch Hinarbeiten auf die Niederl. der eigenen Bourge., durch Hinarbeiten auf die Umwandlung des imp. Krieges in den Bürgerkrieg, in die prol. Rev.

2. Die Verlängerte Front der Roten Armee. Es ist ein prol. rev. Interesse, dass die Armeen der unmittelbaren Feinde des prol. Staates auch dort geschlagen werden, wo sie im Kampf mit den zwitterhaften (wenn auch unsicheren, unzuverlässigen) kap. Verbündeten des prol. Staates stehen. Eine Niederlage des deutschen, ital., japan. usw. imp. Heeres erleichtert die pol. und militärische Kriegsposition der RA. Daraus folgt unsere prol. rev. Pflicht, mit allen Kräften, mit allen Mitteln, auch mit den Waffen, alles zu tun, um den Sieg der RA zu erleichtern durch Sieg über die ihr unmittelbar feindl. Armeen auch an der "verlängerten Front der RA".

3. Die mittelbare (morgige, übermorgige, künftige) Front der RA. Die heutigen Verbündeten des prol. Staates... sind in jedem für sie geeigneten Augenblick bereit, die RA zu verraten....

Frontabschnitt No. 3, das ist die Innenseite, das ist das "Hinterland" der "verlängerten Front der RA". Leitend bleibt auch hier die all. Losung: Hinarbeiten auf die Niederlage der eigenen B., Umwandlung etc.... Aber auf dem Frontabschnitt No. 2 und 3 müssen wir auf andere Wege an diese Aufgabe herangehen, als auf dem Frontabschnitt No. 1. Die Taktik, um jenes leitende Ziel zu verwirklichen, kann in diesem Fall nicht so einfach sein, wie im Frontabschnitt No. 1... sondern... es muss eine den neuartigen Bedingungen entsprechend variierte, kombinierte Taktik sein. Man muss hinarbeiten auf die Niederlage, auf den Sturz der frz., csr. usw. B., aber man muss bei dieser Taktik hier so verfahren,

10.

dass nicht die ^{nicht} Hitl-Muss.usw.-Armeen dadurch gestärkt, dass die RA dadurch geschwächt, dass nicht an die Stelle der demokrat.B.dikt, statt der prol.Dikt die faschist.B.diktat.tritt!

Der RA helfen durch bewaffneten Kampf gegen ihre unmittelbaren Feinde: Ja! - allein ohne den Kampf gegen die mittelbaren Feinde auch nur eine Sekunde einzustellen. Der prol.rev.Kampf gegen sie geht parlamentarisch und vor allem ausserparlamentarisch unverändert weiter. Den kap.Staat, auch dem mit dem prol. Staat verbündeten bewilligen wir nie und nimmer Steuern, Budget, Rüstungskredite, kriegskredite, Kriegsanleihen. Hätte das prol die Kraft, so müsste es sich gleichzeitig gegen die unmittelbaren und mittelbaren Feinde mit der Waffe wenden - doch bei den gegebenen Kräfteverhältnissen bei den gegebenen Bedingungen ist es dazu noch ausserstande, darum muss es taktisch wie folgt operieren: mit allen Mitteln, auch mit den Waffen der RA helfen, die unmittelbaren Feinde niederzuringen, und gleichzeitig die bewaffnete Abrechnung mit den mittelbaren Feinden vorbereiten durch (ill) prolet.rev.Prop, Agitat., Organisat., die gesteigert werden muss zu rev.Massenaktionen, zu immer höheren Kampfmitteln, sobald es die Kräfteverhältnisse und die Lage erlauben, denn diese Taktik muss stets im Einklang gehalten werden mit dem prol.rev.Bedürfnis, den Sieg des prolStaates herbeizuführen, zu verwirklichen.

.....
Der Sieg des prol.St. in diesem Krieg ist ein entscheidendes Hauptinteresse des Weltprol; die prol.rev. Politik, Strategie, Taktik in jedem einzelnen Land muss sich daher nach diesem intern.prol.Interesse ausrichten.....

..Aus dem allseitigen Zusammenhang, aus dem daraus fließenden rev.Internat.ergibt sich die unbedingte prol.Klassenpflicht nicht nur im unmittelbaren Frontabschnitt der Roten Armee, sondern auch an der verlängerten Front der RA (das ist im Frontabschnitt 2) mit allen Kräften, mit allen Mitteln, auch mit den Waffen der Roten Armee zu helfen, dem unmittelbar gefährlichsten imp.Feind niederzuringen. Nicht aus Zwang sonder aus eigener prol.rev.Ueberzeugung aus eigenem rev.Willen müssen die Arbeiter überall, mit allen Mitteln, auch mit den Waffen kämpfen, um die Feinde der RA zu besiegen. Das ist in dieser Lage leitend die prol.rev.Pflicht, die selbstverständlich ver-

71.
wirklicht werden muss auf dem Boden der prol.rev. Prinzipien, also - bei den heutigen vorgeschrittenen kapt.Verhältnissen - nie und nimmer im Bündnis mit der "eigenen" Bourgeoisie....., sondern bei unversöhnlichem, konsequentem Fortsetzen des prol.rev. Kampf auch gegen sie, wobei die Kampfmittel gewählt werden müssen nach den jeweiligen Kräfteverhältnissen, Kampfbedingungen, nach den eigenen Kräften insbesondere. Bei den gegebenen Kräfteverhältnissen werden die nächsten Kampfmittel sein (ill) prol.rev.Prop., Agitat., Organisat., aber mit der Perspektive auf den Sturz der eigenen B., auf die prol.Diktat., auf das Bündnis mit dem prol.St., auf den prol.rev. Krieg, und mit dem entschlossenen Willen, im weiteren Verlauf, sobald sich die Kampfbedingungen, die Kräfteverhältnisse zugunsten des Prol.bessern, zu Massenaktionen, schliesslich zur bewaffneten Massenaktion auch gegen die eigene B. überzugehen. Indem die Arb. so handeln, unterstützen sie nicht die frz., csr., usw. Bourgeoisie; indem die Arbeiter so handeln, kämpfen sie mit den Waffen nicht zugunsten der frz., csr. usw. Bourgeoisie; sondern sie tun das Maximum, das die verwickelte Lage und die Kräfteverhältnisse zulassen, um auch die eigene B. zu stürzen und auch hier die prol. Macht aufzurichten.

.....
In allen kapt.Staaten (auch in den mit dem prol. Staat verbündeten kap.Staaten): Hinarbeiten auf die Niederlage der eigenen B.!....etc.

Weg:

Im Frontabschnitt 1: Mit den Waffen, mit allen Mitteln für den Sieg der Armee des prol.Staates! - In D., It., Jap. usw.: Hinarbeit auf die Niederlage der ...etc.

Im Frontabschnitt 2: Mit den Waffen, mit allen Mitteln für die Niederlage der deutschen, ital., jap. usw. imp. Armee auch dort, wo diese den mit dem prol.Staat verbündeten kap.Armee Frankreichs, der CSR usw. gegenüberstehen!

Im Frontabschnitt 3: Sobald die Kräfte und Bedingungen dazu herangereift sind: Kampf mit den Waffen mit allen Mitteln gegen die frz., csr., usw. Bourgeoisie (die mit dem prol.Staat verbündet ist), Sturz derselben...etc. Jetzt, wo die eigene Kraft dazu

32.

noch nicht ausreicht, wo der dazu geeignete Zeitpunkt noch nicht gekommen ist: Hinarbeiten auf die Niederlage etc....

Januar 1938: Anwendung aller maximalsten Kampfmittel, zu denen wir jeweilig tatsächlich die Kraft haben, also unter den derzeitigen Bedingungen zunächst und zwar im Hinterland und an der Front g l e i c h z e i t i g, aus eigenem Antrieb, um der prol.rev.Interessen willen Kampf mit allen Mitteln, auch mit den Waffen, gegen die derzeit unmittelbar gefährlichsten Feinde des Weltprol., des prol.Staates, gegen das imp.Japan, D., Ital.us

Wenn wir also für die mit dem prol.St. verbündeten kap.Staaten den Massen die Losung geben: Kämpft aus eigenem Antrieb, um eurer eigenen Interessen willen, mit allen Mitteln, auch mit den Waffen, um die kap.Staaten, Japan, D., Ital, ~~und~~ deren Verbündete zu besiegen, niederzuwerfen - geraten wir dadurch etwa in das B ü n d n i s mit der frz. etc. Bourgeoisie? - Allerdings, wenn wir nur diese Losung gäben... Allein die Linie, die wir den Massen Massen für diesen Fall geben, lautet ganz anders! Denn g l e i c h z e i t i g sagen wir den Massen: keine Einstellg. des Kampfes gegen die eigene B.! Auf der ganzen Linie Kampf gegen die eigenen B! Und zwar den gegebenen Kampfbedingungen, Kräfteverhältnissen unserer gegebenen Kraft entsprechend zunächst durch (ill) Or., Kritik, Prop. und A g i t a t . im Hinterland und an der Front!

.....
Da Frankreich noch kap Staat, so hat die frz.B. allerdings die erste Möglichkeit, diesen unsere bewaffneten Kampf für ihre kap. Zwecke auszunützen. Die Möglichkeit gewiss! Aber diese Möglichkeit hat sie nur so weit und solange, als die prol Revolutionäre, als die Arbeitermassen rev.passiv bleiben. Indem wir jedoch gleichzeitig unseren rev.Kampf gegen die eigene B. auf der ganzen Linie fortsetzen, im Hinterland und an der Front - die Kampfmittel stets im Einklang mit den jeweiligen Kampfbedingungen, Kräfteverhältnissen, mit der jeweiligen eigenen Kraft wählend - b e g i n n e n wir der frz. B. diese Möglichkeit immer mehr zu durchkreuzen, beginnen wir ihr diese Möglichkeit immer mehr einzuengen, bis die Quantität umschlägt in die Qualität, d.h. bis das Prol. die eigene B. rev.stürzend, die prol.Dikt.auf richtet.....

32.
Indem wir gegen das kap. D., Ital. Jap. usw. bewaffnete kämpfen, halten wir uns vermittels unserer prol. rev. Kriegstaktik vom ersten Augenblick n i c h t auf dem Boden der frz.-kap. Armeedisziplin, Staatsdisziplin, die wir im Gegenteil zu liquidieren ausgehen, sondern vom ersten Augenblick an auf dem Boden der prol. rev. Armeedisziplin, der Disziplin der prol. Dikt., an deren Verwirklichung wir durch unseren (ill) ~~prol.~~ rev. Kampf arbeiten.

.....
Ist also derjenige, der bei der gegebenen Lage im 2. imp. Weltkrieg, der vor unseren Augen bereits begonnen hat, den bewaffneten Kampf gegen das kap. D., Ital. Jap. usw. an der sog. "verlängerten Front der RA" ablehnt, verwirft, unterlässt, - mag er das in welche Formeln immer hüllen - ein tatsächlicher Bundesgenosse der Hitler, Uss., und Co., ja oder nein? Wir sagen: Ja!

=====

März 1938: III. Allerneuester Anarchismus.
Nichts da, sagen die allermmodernsten Anarchisten, ob Bündnis, ob Gegenteil davon, das ist wurst; es muss in allen Fällen bei der Taktik von 1914 bleiben. Also lautet ihre taktische Linie für den heranbrausenden zweiten imp. Weltkrieg: Für die Vert. des prol. Staates, für die Unterstützung der RA - und zwar in allen kap. Ländern ausschliesslich durch Kampf gegen die "eigene" B.! Ein Unterstützen der RA mit bewaffnetem Kampf, das komme in Betracht erst bis die Arbeiterklasse in Frankreich CSR ihre Macht aufgerichtet haben werde!

Wer dem mit Krieg überfallenen prol. Staat, wer der kämpfenden RA tatsächlich helfen will, der muss ihr helfen mit allen Mitteln, auch mit den Waffen - Nein, sagen die allermmodernsten Anarchisten, mit den Waffen mag sich gefälligst die RA herumschlagen, wir allermod. Anarchisten "helfen" der RA, dem prol. Staat, dadurch (zur Niederlage), dass wir uns in allen kap. Ländern, auch in den mit dem prol. St. verbündeten Fr., usw., darauf beschränken, gegen die "eigene" B. zu kämpfen... Mit dem Mund bejahen sie den prol. Staat - in Wirklichkeit sind sie ^{im} zwangsläufigen Ergebnis ihrer Kriegstaktik Feinde des prol. Staates, also des Staates überhaupt, also Anarchisten. ... Mit dem Munde für den prol. St. sind die allermmodernsten Anarchisten in der fakt. A u s w i r k u n g dieser ihrer Taktik Feinde des prol. St., Feinde der RA, tatsächliche Bundesgenossen Hitler, Muss und Co....

.....

Ist das möglich ? Gibt es Menschen, die aus ehrlich
stamm Antrieb heraus imstande sind, unehrlich zu han-
deln, zu fälschen, zu betrügen ? Leider, ja. Solche
arme Menschen findest du verammelt im - Steinhof.
Sie sind die ehrlichsten Leute, die armen wirren
Köpfe dort oben, wenn sie noch so unberechenbar han-
deln, stets handelns sie wahrhaft aus demehrlichen
Antrieb heraus...

Mit einem Wort: die 20 Jahre geschichtlicher Erfah-
rung seit 1919 beweist, dass von seltenen Ausnahmen
abgesehen der doktrinaire "Radikalsimsu" als eine
Art unheilbare politische Geisteskrankheit an-
gesehen werden muss, die darin besteht, dass die
von ihr Befallenen die Tatsachen entweder überhaupt
nicht sehen oder zumindest die Unterschiede in den
Tatsachen zu erkennen nicht vermögen...
...hofen(wir), dass vielleicht der kommende gewaltti-
ge rev. Aufschwung diese ehrlich aber politische
Irren Genossen auf den richtigen Weg zurückführen
wird....."radikale", unheilbare K o n f u s i o -
n i s t e n .

=====

Mai 1938:2. In kap.Ländern, die im Bündnis mit dem
prol.Staat stehen und an der Seite des prol.Staates
gegen seine unmittelbaren Feinde kämpfen, werden die
prol.Rev. bewusst, mit allen Mitteln, auch mit den
Waffen, gegen die unmittelbaren Feinde des prol.St.
kämpfen und den Sturz der "eigenen" B. durch prol
rev.Kritik, Prop, Agitat. , Organisat. (leg. und ill).
vorbereiten, also in keiner Frage den Kampf gege
die "eigene" B. einstellen.

=====

Beschluss!! Auf Grund durchgeführter Beratungen und
Beschlusses der Leitung und Mitglieder stellt die Or-
ganisation "Kpfbd.z.B.etc." fest:
Angesichts der äusserst schwierigen Kampfbedingungen
die durch den Sieg des Faschismus in Oest.für die pro
Rev.entsanden sind, müssen die prol.Rev. fester den
je auf dem Boden der prol.rev.Grundsätze und Tatsa-
chen stehen, muss die Org.der prol.Rev. höchste
Klarheit von ihren Mitgliedern fordern, um den polit.
Kampf in allen seinen Formen führen zu können. Das be-
dingt, dass ein Mitführen von schwankenden Elementen
Doktrinären und gar unsauberer Elemente sehr ge-
fährlich für das pol.Ergebnis der Org. werden kann

135.
Ein solches Schwanken genannter Genossen in der Frage unserer Kriegstaktik, die in unserem Falle mehr als Taktik ist, kann nicht mehr geduldet werden, zumal sich die daraus ergebenden Gegensätze nicht verringerten, sondern vermehrten.

Die Org. stellt nochmals fest: Der polit. Standpunkt der Or. in dieser Frage ist aus den letzten Schriften bekannt. Wer sich bis zum heutigen Tage nicht korrigiert hat in dieser Frage, wer den pol. Standpunkt der Org. nicht teilen kann oder teilt, kann nicht als zur Org. gehörend betrachtet werden. Die Politik, die die genannten Genossen vertreten ist direkt entgegengesetzt der Pol. der Org., daraus ergeben sich die org. Konsequenzen. Wir empfehlen allen jenen Genossen, weitere Erfahrungen zu sammeln und die Org. wird etwaige Rückorientierungen in dieser Frage zu einem späteren Zeitpunkt überprüfen (ausgenommen die paar unsauberen Elemente).

Die Leitung. Wien, im Mai 1938.

=====

Disk.blatt Febr. 1938: von K.N.

2. Beispiel: Die deutsch kapit. Armee überrumpelt mit Hilfe der poln. kapit. Armee im ersten Anlauf den Westen der SU. Leningrad, ja selbst Moskau sind unmittelbar ernstlich bedroht. Das kapit. Frankreich entschliesst sich zu einer Entlastungsoffensive im Westen. Diese Truppen kämpfen unter frz.-kapit. Kommando. Für nicht liegt der Fall klar. Ich werde vollkommen bewusst in der frz. kapital. Armee kämpfen gegen die deutsch-kapit. Truppen, ohne die rev. Kritik, Pro., Organisat. Agitat. (illegal gegen sie einzustellen, um das prol. Vaterland zu entlasten, zu verteidigen (auch dann, da prolet. Embryo JJ, wenn es vorkommen wird, dass Revolutionäre durch die Stb. erschossen werden wie in Barcelona)), Die Kritiker lehnen es ab, bewusst zukämpfen in der frz. kapit. Armee gegen die unmittelbaren Feinde des prol. Vaterlandes. Genossen, daran erkennt ihr ihre wahre Einstellung. Sie anerkennen das prol. Vaterland nur mehr mit dem Mund.

=====